

# Kleine Beiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **22 (1949-1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

soll. Wo Voreingenommenheit und Prestigehaftigkeit herrschen, Sachlichkeit und Selbstkritik fehlen, wo an allem von anderer Seite Kommenden nur das Negative gesehen wird, da müssen Arbeitsfreude und Initiative stark beeinträchtigt werden. Diese Ichhaftigkeit von früh auf zu bekämpfen und zu korrigieren, ist eine Aufgabe, deren Gelingen dem Einzelnen, dem Volk und der Wirtschaft den allergrössten Dienst tut. Wenn die Schule es versteht, in jeder Klasse und in jedem Schulhaus richtige Kameradschaft aufzubauen, dann hat sie grosse Vorarbeit geleistet für das verträgliche Zusammenleben im Staat und in der Wirtschaft.

Ein weiterer Charakterfehler ist der streberhafte Ehrgeiz, der jegliches freundliche Zusammenleben erschwert. Statt den Ehrgeiz zu fördern, pflanze man Bescheidenheit. Stark verbreitet ist auch die Schwäche, begangene Fehler nicht zugeben zu können. In einem Betrieb führt dies dazu, andere der Schuld zu bezichtigen, wo man selber gefehlt hat. Hemmend wirkt ferner die Selbstbegrenzung, die Angst vor der Ueberwindung bestimmter Schwierigkeiten. Da hilft nur freundlicher Zuspruch, auch bei wiederholtem Misserfolg. Zersetzend wie ein Gift ist die Sucht, in einer Arbeitsgemeinschaft herumzuschimpfen. Die Gruppenarbeit in der Schule ist ein vorzügliches Mittel, solche Charakterfehler festzustellen und zu bekämpfen. Vor allem aber vermag eine ausgeglichene, starke Lehrerpersönlichkeit korrigierend und aufbauend zu wirken, und zwar durch Ruhe, Menschlichkeit, Verstehenwollen und Gerechtigkeitssinn.

Nie jedoch wird die Erziehung ganz fertig sein, selbst beim Austritt aus der Hochschule nicht. Dann beginnt erst die Lebensschule, die allen die Pflicht auferlegt, in sich selbst hineinzuleuchten und die Erziehung in die eigene Hand zu nehmen. Diese Selbsterziehung auf Grund einer ehrlichen, furchtlosen Selbstbewertung, wie sie weiter oben geschildert wurde, vorzunehmen, wird allen neu ins Amt tretenden jungen Lehrer geraten.

Zum Schlusse wünscht der Referent, dass dem Lehrer für seine Aufgabe viel Freiheit und Beweglichkeit eingeräumt werde. Zu viel Reglementierung bedeutet Erstarrung, Schwächung der Initiative, auf die jede Produktionsgemeinschaft angewiesen ist. Der Lehrer aber lasse sich durch Kritik nicht anfechten und kümmere sich nicht um mehr oder weniger Dank für seine Leistung, wenn er nur mit Liebe und Begeisterung den Reichtum seiner Persönlichkeit auf die Schüler ausstrahlt.

Dieser Festakt am strahlenden Sonntagmorgen wurde feierlich abgeschlossen mit dem Tedeum von Henry Purcell, aufgeführt vom Lehrergesangsverein und Mitgliedern des Tonhalleorchesters unter der Leitung von Ernst Kunz.

#### e) Der Abschluss des Lehrertages

erfolgte im Foyer des Kongresshauses mit einem Bankett, das durch allerlei Tischreden in unsern verschiedenen Landessprachen geistig gewürzt wurde, und den eigentlichen Schluss bildete bei strahlendem Himmel eine Rundfahrt auf dem Zürichsee, die willkommenen Anlass zu Kollegialität und freundschaftlichem Gedankenaustausch bot. Der 29. Schweiz. Lehrertag wird unzweifelhaft seine Früchte tragen und weit in den Alltag des Unterrichtens und Erziehens hineinleuchten.

## KLEINE BEITRÄGE

### Mittelschulreform in katholischer Schau

Die 10. Konferenz der katholischen Mittelschullehrer der Schweiz (KKMS), die am 5. Mai in Luzern tagte, hatte sich ähnlich wie die Frühjahrstagung des Gymnasiallehrerkurses auf Schloss Pfeffingen (11. April) die *weltanschauliche* Erziehung zum Thema gestellt. Dieser durch den Rektorenbericht angeregte Aspekt des Mittelschulunterrichts wurde zur Mittelschulreform in Beziehung gesetzt. Die Konferenz, präsiert von H. H. Rektor Meier aus Immensee, wurde von zwei Hauptreferaten getragen. Das erste Referat von H. H. Universitätsprofessor *Vonlanthen* (Fribourg) klärte den Begriff der Weltanschauung und zeigte die Notwendigkeit und Möglichkeit weltanschaulicher Formung sowohl im Rahmen der weltanschaulich festgelegten Fächer, Religion und Philosophie, als auch innerhalb der anderen Fächer auf. Das katholische Gymnasium wird die Vorzugsstellung, die ihm die weltanschauliche Einheit von Lehrer und Schüler, Lehre und Leben darbietet, ausnützen und durch einen systematischen Philosophieunterricht vertiefen, um

weltanschaulich und sittlich gefestigte Christen den höheren Berufen zuzuführen. — Die mehr praktische Seite der weltanschaulich betonten Unterrichtsgestaltung bearbeitete Prof. Dr. *Niedermann* aus Immensee, Redaktor der Schweizer Schule, in einem an Anregungen und Vorschlägen reichen Vortrag. Weltanschaulich wirksame Stoffvermittlung und Formalbildung ist nur gegenüber einem aufgeschlossenen Schüler möglich, und da gilt es durch Weckung von Initiative und Schaffen von Selbstvertrauen die Passivität zu überwinden. Gerade hier klafft in der psychologischen Wissenschaftskunde noch eine Lücke! Weltanschaulich geprägt ist aber der Unterricht nur dann, wenn der Zusammenhang aller Fächer und die hierarchische Ordnung der Dinge durch planvolle Teamarbeit der Lehrer angestrebt wird. — Einige wertvolle Diskussionsvoten von Prof. Weber, Altkurator P. Strässle, Rektor P. Altermatt, Prof. P. Bugmann und Sr. Dr. Hildegard Jud vervollständigten einzelne Seiten der Frage, die in katholischer Schau weniger ein Problem darstellt als ein Idealziel, das wohlüberlegter Anstrengungen wert ist.

Dr. A. Loepfe.